

Die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland

Erhebungsmethode und Verlauf der schweizerischen Direktinvestitionen
seit 1985

Les investissements directs de la Suisse à l'étranger

Catherine Marrel



Electronic version

URL: <http://journals.openedition.org/sjep/1251>
DOI: 10.4000/sjep.1251
ISSN: 1663-9677

Publisher

Institut de hautes études internationales et du développement

Printed version

Date of publication: 1 février 1993
Number of pages: 225-241
ISSN: 1660-5926

Electronic reference

Catherine Marrel, « Die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland », *Schweizerisches Jahrbuch für Entwicklungspolitik* [Online], 12 | 1993, Online erschienen am: 30 April 2013, abgerufen am 08 September 2020. URL : <http://journals.openedition.org/sjep/1251> ; DOI : <https://doi.org/10.4000/sjep.1251>

Die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland

Erhebungsmethode und Verlauf der schweizerischen Direktinvestitionen seit 1985*

Catherine Marrel

Die internationalen Direktinvestitionen haben in letzter Zeit immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Kapitalexporte für Direktinvestitionen stiegen weltweit von 50 Mrd. im Jahre 1981 auf 229 Mrd. \$ im Jahre 1990. In den achtziger Jahren erfuhren die Direktinvestitionen einen kontinuierlichen Aufschwung, welcher die Ausweitung des internationalen Warenverkehrs bei weitem überstieg. Diese Entwicklung wurde begünstigt von der Liberalisierung des Kapitalverkehrs und erleichtert durch die enorme Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien.

Der Kapitalexport für den Aufbau und Erwerb von Produktionsstätten im Ausland ist jedoch nur eine Seite des Phänomens. Verbunden mit dem Kapitalfluss ist auch ein Export von Wissen (Technologie, Know-How). Ein Grossteil der Forschung und Entwicklung wird in den multinationalen Unternehmen geleistet. Ausserdem existiert ein Transfer von "Soft Technology" wie Marketing, Ausbildung und Organisation, welche für die Produktion moderner Güter und Dienstleistungen von zentraler Bedeutung sind. Meistens fliessen diese Zahlungen zwischen verbundenen Unternehmungen derselben multinationalen Gesellschaft.

Zahlen über die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland wurden erstmals für das Jahr 1984 als Teil der Zahlungsbilanz veröffentlicht. Angaben über die

* Cf. résumé p. 263.

Bestände und Flüsse, gegliedert nach Ländern und Sektoren, sind jedoch erst seit 1985 verfügbar. Im ersten Teil dieses Beitrages werden die Erhebungsmethode und die zugrundeliegende Definition der Direktinvestition erläutert. Die Ergebnisse der Erhebung über die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland gegliedert nach Ländergruppen werden im zweiten Teil vorgestellt.

1. Zur Erhebung der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik

Die Direktinvestitionsstatistik wird im Zusammenhang mit der Erstellung der schweizerischen Zahlungsbilanz¹ jährlich erhoben.

Die Fragen in der Erhebung über die Direktinvestitionen im Ausland richten sich an international tätige Unternehmen aller Branchen (auch Banken und Versicherungen), deren Direktinvestitionskapital (Bestand) im Ausland 10 Mio Franken übersteigt. Die Erhebung der Direktinvestitionen ist eine Vollerhebung. Die Teilnahme ist für die Unternehmen freiwillig. Die Aussagekraft der Statistik ist gewährleistet dank der Teilnahme der grossen und grössten Unternehmen.

Die Abgrenzung zwischen Inland und Ausland basiert auf dem Domizilprinzip, d.h. Personen, Unternehmen und Körperschaften mit Sitz im Ausland gelten als Ausländer. Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein gehören in dieser Statistik zum Inland.

Was gilt als eine Direktinvestition?

Direktinvestitionen sind langfristige Kapitalanlagen in Unternehmen im Ausland. Dem Entscheid, in Unternehmen im Ausland zu investieren, liegen die verschiedensten Motive zugrunde. Die Statistik untersucht nicht die verschiedenen Motivationen, sondern gibt Aufschluss über die finanziellen Beziehung zwischen Direktinvestor und dem Direktinvestitionsunternehmen.

Das wichtigste Merkmal der Direktinvestition besteht darin, dass der Investor (Direktinvestor oder Muttergesellschaft) beabsichtigt, im Direktinvestitionsunternehmen einen dauerhaften Einfluss auf die Geschäftstätigkeit zu nehmen. Ausserdem ist für Direktinvestitionen typisch, dass die Ressourcen vom Investor überwiegend unbefristet zur Verfügung gestellt werden. Dadurch grenzen sich die Direktinvestitionen ab von anderen Investitionsformen wie Portfolioinvestitionen und Bankkrediten, die nicht mit Managementabsichten verknüpft sind und, mit Ausnahme der Portfolioanlagen in Dividendenpapieren, nach der vereinbarten Laufzeit rückzahlbar sind.

1. Die Nationalbank ist durch das Bundesgesetz über Konjunkturbeobachtung und Konjunkturerhebungen vom 20. Juni 1980 und die Verordnung zum Bundesgesetz über Konjunkturbeobachtung und Konjunkturerhebung vom 25. August 1982 beauftragt, den Bestand der finanziellen Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Ausland für die Zahlungsbilanz der Schweiz zu erheben.

Die schweizerische Definition der Direktinvestition deckt sich weitgehend mit dem Begriff wie er vom Internationalen Währungsfonds und von der OECD verwendet wird. Im Gegensatz zu den internationalen Organisationen verzichtet die schweizerische Statistik allerdings darauf, Unternehmensbeteiligungen erst dann zu den Direktinvestitionen zu zählen, wenn sich ein bestimmter Prozentsatz des Kapitals in der Hand des Direktinvestors befindet. Ausschlaggebend ist allein die Absicht des Investors, auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens im Ausland einen dauerhaften Einfluss zu nehmen. Unwichtig ist, ob es sich um eine Mehrheitsbeteiligung oder um eine Minderheitsbeteiligung handelt.

Am häufigsten ist die klassische Form der Direktinvestition, die mit einer Beteiligung an den eigenen Mitteln des Direktinvestitionsunternehmens verbunden ist. Dazu zählen die Gründung einer rechtlich selbständigen Tochtergesellschaft, die Errichtung einer rechtlich unselbständigen Filiale (Zweigstelle, Niederlassung, Betriebsstätte) oder die Beteiligung an einem bestehenden oder neu gegründeten Unternehmen. Der Aufschwung der Direktinvestitionen im letzten Jahrzehnt wurde vor allem von der grenzüberschreitenden Übernahmefähigkeit der Unternehmen getragen. Als Direktinvestition werden auch Grundstücke, Gebäude, mobile und immobile Anlagen (z.B. Beteiligung an Übertragungs- und Übermittlungsanlagen in der Energiewirtschaft) gezählt. Ausserdem kann die Direktinvestitionsbeziehung auf Kooperationsverträgen (häufig in der Bauindustrie) beruhen, in denen der Direktinvestor Finanzmittel oder Know-How zur Verfügung stellt, ohne am Eigenkapital beteiligt zu sein. Von der Statistik werden letztere allerdings kaum erfasst.

In welcher Rechtsform die Direktinvestition vorgenommen wird, ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Dabei spielen die rechtlichen, steuerlichen und politischen Bedingungen im Gastland eine Rolle. In den industriellen Branchen sind rechtlich selbständige Tochtergesellschaften stark verbreitet, während im Dienstleistungssektor in vielen Fällen Filialen anzutreffen sind. Ein Joint-Venture ist ein Gemeinschaftsunternehmen, an dem sich ein oder mehrere Direktinvestoren zusammen mit einem inländischen Investor beteiligen. Die Bedeutung der Joint-Ventures nahm in den letzten Jahren eher ab. Früher traf man sie vor allem in Entwicklungsländern und den Staatshandelsländern, wo aus politischen Gründen der wirtschaftliche Einfluss ausländischer Investoren beschränkt werden sollte. Konsortien sind ad-hoc-Vereinigungen zur Durchführung eines Grossprojektes. Schlüsselfertige Industrieanlagen werden meistens durch Konsortien erstellt, die nach Beendigung des Projektes wieder aufgelöst werden. Konsortien findet man vor allem in der Baubranche sowie vereinzelt auch in der Maschinenindustrie.

Was wird erhoben?

Liegt eine Direktinvestition vor, werden im allgemeinen alle Kapitalbeziehungen zwischen den verbundenen Unternehmen zum Erhebungsgegenstand gezählt. Erfasst werden Kapitalbestände (Konzernkredite und Beteiligungskapital), Finanzbewegungen und reinvestierte Erträge, nach Ländern gegliedert.

In Abweichung zu dieser Regel wird bei den Banken nur die Beteiligung am Eigenkapital des Direktinvestitionsunternehmens (inklusive nachrangige Darlehen) erhoben. Diese Lösung geht von der Annahme aus, dass die Kreditbeziehung zwischen Mutter- und Tochtergesellschaft eher zu den Bankkrediten als zu den Direktinvestitionen gehört. Bei privaten Versicherungsgesellschaften zählt nur der Anteil am Eigenkapital von rechtlich selbständigen Direktinvestitionsunternehmen sowie die langfristigen Darlehen an diese zum Direktinvestitionskapital. Die technischen Rückstellungen der Versicherungsunternehmen im Ausland bleiben unberücksichtigt, obwohl darin auch Reserven mit Eigenkapitalcharakter enthalten sein können. Diese lassen sich nicht ausscheiden. Aus diesem Grund wird das Eigenkapital von Versicherungsfilialen im Ausland nicht erfasst.

Der Wert des Beteiligungskapitals entspricht dem bilanzierten Nettovermögen der direkt und indirekt (d. h. über Zwischengesellschaften) gehaltenen Unternehmen und Filialen im Ausland respektive dem Anteil des Investors daran. Sein Wert ist deshalb abhängig von der Bewertung der Aktiven und Passiven der Beteiligungen im Ausland.

Die Finanzbewegungen setzen sich aus Konzernkrediten und den Finanzbewegungen auf dem Beteiligungskapital zusammen. Nicht erhoben werden Finanzbewegungen, die sich ausschliesslich zwischen Direktinvestitionsunternehmen im Ausland abspielen. Finanzbewegungen auf dem Anteil am Eigenkapital betreffen Finanzströme, welche durch Kapitalerhöhungen und -rückzahlungen, durch die Gründung, den Erwerb, den Verkauf oder die Liquidation von Beteiligungen und Filialen sowie den Kauf und Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Aktiva verursacht werden. Reinvestierte Erträge sind jener Teil des Geschäftsergebnisses, der nicht ausgeschüttet wird. Sie ermöglichen den Aufbau der Direktinvestitionsposition, ohne dass ein eigentlicher Kapitalexport stattfindet. Erhoben wird immer nur der Anteil des Investors an den reinvestierten Erträgen (analog dem Anteil am Eigenkapital). Verluste oder Sanierungsbeiträge werden wie negative reinvestierte Erträge behandelt.

Zusätzlich wird auch der Personalbestand der Beteiligungen im Ausland erhoben. Über die Zahl der Beschäftigten kann auf die Funktion der Produktionsstätten geschlossen werden. Steht dem gemeldeten Kapital kein Personalbestand gegenüber, kann dies als Hinweis gewertet werden, dass es sich bei der betreffenden Direktinvestition um eine reine Finanzgesellschaft (Drehscheibengeschäfte) handelt.

Der Grundsatz für die Ländergliederung

Befinden sich zwischen dem Investor und dem Empfängerland/Herkunftsland der Finanzmittel noch andere Länder, über die Finanzmittel fließen, dann stellt sich die Frage, ob die Kapitalbestände und der Kapitalverkehr dem unmittelbaren oder dem letzten Empfänger anzurechnen sind. In unserer Statistik gilt das Prinzip des letztlich wirtschaftlich Berechtigten, d.h. als letzter Empfänger gilt jene Konzerngesellschaft, die nach Ausschaltung der Zwischengesellschaften als Gläubiger oder Schuldner übrig bleibt.

In der Praxis sind allerdings noch nicht alle Unternehmen in der Lage, ihre Beteiligungen nach diesem Grundsatz zu gliedern.

Die Beziehung zwischen der Veränderung der Kapitalbestände und den Finanzbewegungen

In der Regel stimmt die Veränderung der Kapitalbestände nicht mit den Finanzbewegungen überein. In einigen Fällen kann man sogar feststellen, dass sich die beiden Grössen in einem bestimmten Jahr gegenläufig entwickeln. Die Gründe dafür liegen meistens in der unterschiedlichen Bewertung von Finanzbewegungen und Kapitalbeständen infolge von Wechselkursveränderungen, Abschreibungen, Goodwill oder Änderung der Bewertungsgrundsätze. Bei Übernahmen ergibt sich häufig ein Goodwill (Unterschied zwischen Kaufpreis und bilanziertem Nettovermögen des Unternehmens), der dazu führt, dass der Kapitalexport grösser ist als die Zunahme des Bestandes. Oft wird eine Beteiligung im Ausland auch durch eine bereits im Ausland ansässige Tochtergesellschaft erworben, ohne dass die Finanzmittel dafür aus der Schweiz stammen. In diesem Fall weist der Kapitalbestand, der auch die indirekt gehaltenen Beteiligungen erfasst, eine Zunahme aus, ohne dass ein entsprechender Kapitalexport stattfindet.

2. Die Entwicklung der schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland im letzten Jahrzehnt

Die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland haben Tradition. Schon früh (im 19. Jh.) waren die schweizerischen Unternehmen im Ausland direkt vertreten. Zunächst handelte es sich um Tochtergesellschaften von Unternehmen in der Textilbranche und um Niederlassungen der Welthandelsfirmen. Inzwischen haben sich fast alle schweizerischen Grossunternehmen im Ausland niedergelassen. Nicht nur die bekannten multinationalen Unternehmen, sondern auch kleinere und mittlere Firmen gingen im letzten Jahrzehnt ins Ausland. Ausnahmen sind die staatlichen Betriebe und vorläufig noch die Lebensmittelgrossverteiler.

Besonders in den 80er Jahren erfuhren die internationalen wie auch schweizerischen Direktinvestitionen einen grossen Aufschwung

Die Entwicklung der schweizerischen Direktinvestitionen deckt sich weitgehend mit den Tendenzen auf internationaler Ebene. Zwischen Ende 1985 und 1991 hat sich der Kapitalbestand verdoppelt. In diesem Zeitraum flossen 59,5 Mrd. Franken in Direktinvestitionsunternehmen im Ausland. Ende 1991 betrug der Kapitalbestand der schweizerischen Direktinvestitionsunternehmen im Ausland 102,1 Mrd. Franken. Dabei gewannen die Dienstleistungsbranchen immer mehr an Gewicht. Waren Ende 1985 noch über drei Viertel der Direktinvestitionsbestände Niederlassungen von Industrieunternehmen, betrug dieser Anteil am Gesamtbestand Ende 1991 weniger als 60%.

Die Bedeutung des Auslandengagements geht auch aus der Zahl der Beschäftigten hervor. Ende 1991 waren 1,048 Mio. Personen bei schweizerischen Unternehmen im Ausland beschäftigt.

Das Wachstum der Direktinvestitionsbestände zwischen 1985 und 1991 verteilte sich regional nicht gleichmässig auf Industrie- und Entwicklungsländer

Die Kapitalflüsse konzentrierten sich hauptsächlich auf jene Länder, mit denen die wirtschaftliche Verflechtung im Warenverkehr und auf den Kapitalmärkten intensiv ist, das heisst auf die Industrieländer. Die Bedeutung der Entwicklungsländer nahm aus schweizerischer Sicht wie auch global betrachtet stark ab. Zwischen 1985 und 1991 gingen rund 80% der Kapitalexporte in die Industrieländer, wovon wiederum 87% in nur acht Länder: Mit Abstand am stärksten engagierten sich die Schweizer Unternehmen in den USA, gefolgt von Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, Schweden, Kanada und den Niederlanden.

Die Entwicklung der Direktinvestitionsflüsse in die Industrieländer wies in den letzten Jahren folgende Schwerpunkte auf:

Die Deregulierung der Märkte in den USA leitete der Mitte 80-er Jahre einen unerwartet starken Aufschwung der amerikanischen Wirtschaft ein. Die dadurch hervorgerufene ungleiche Entwicklung zwischen der amerikanischen Wirtschaft und jener in der übrigen Welt führte zu gewaltigen Kapitalexporten in die USA. Die Vereinigten Staaten wurden in der Folge vom grössten Kapitalexporteur zum grössten Kapitalimporteur. Im Unterschied zur Gesamtentwicklung fand bei den schweizerischen Direktinvestitionen in den USA eine Verlagerung der Investitionen vom tertiären zum sekundären Sektor statt. Diese Entwicklung hängt damit zusammen, dass viele Unternehmen erst in den 80-er Jahren daran gingen, die Güterproduktion in die USA zu verlegen, nachdem sie zuvor ihre Verkaufsorganisation dort angesiedelt hatten. 1990 kamen die Kapitalexporte in die USA vorübergehend zu einem Stillstand. Während die schweizerischen Industrieunternehmen begannen, ihre Stellung zu konsolidieren, bauten die Dienstleistungsunternehmen im Jahre 1991 ihre Interessen in Nordamerika weiter aus. 1991 investierten vor allem Banken und Versicherungen in Nordamerika.

Mit dem Binnenmarkt der EG und der in Aussicht gestellten Freizügigkeit für Unternehmen verlagerte sich ab 1987 das Schwergewicht für die schweizerischen Direktinvestitionen wieder nach Europa. Die Aussichten auf den grössten Binnenmarkt der Welt führten bereits in vielen Branchen zu bedeutenden unternehmerischen Umgruppierungen, die fast naturgemäss von Fusionen und Akquisitionen im internationalen Rahmen begleitet wurden. Besonders auffällig ist dabei die starke Zunahme der Kapitalexporte der Dienstleistungsunternehmen.

Mit den politischen Umwälzungen boten sich ab 1989 auch die osteuropäischen Länder als Standort für ausländische Direktinvestitionen an. Die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit multinationaler Unternehmen wurden grundsätzlich geändert. Seitdem sind in Osteuropa steigende Direktinvestitionen zu beobachten. Es handelt sich dabei grösstenteils um Produktionsstätten von Industrieunternehmen in Polen und Ungarn.

Rund 20% der Kapitalexporte gingen in die Entwicklungsländer. Die beträchtliche Zunahme des Bestandes, den die Statistik für Lateinamerika aufweist, ist hauptsächlich auf Investitionen in Panama und der Karibik zurückzuführen, bei denen es sich in der Regel um Drehscheibengeschäfte handelt. In die eigentlichen Entwicklungsländer (ohne Karibik und Panama) flossen nur etwas mehr als 8% der Kapitalexporte. Die meisten Entwicklungsländer mussten einen Rückgang der ausländischen Kapitalzuflüsse hinnehmen. Die Investitionsflüsse in die Entwicklungsländer konzentrierten sich zu zwei Dritteln auf Mexiko, Hongkong, Brasilien, Venezuela und die Philippinen.

Obwohl sich die politische Einstellung der meisten Entwicklungsländer gegenüber den multinationalen Unternehmen in den achtziger Jahren stark wandelte und kaum noch ausländische Unternehmen nationalisiert wurden, konnten die durch Schulden und stagnierende Rohstoffpreise geprägten Binnenmärkte der Entwicklungsländer immer weniger ausländische Unternehmen anziehen. Viele – vor allem lateinamerikanische Entwicklungsländer – versuchten zwar durch sogenannte Debt-Equity-Swaps ihre Auslandschulden zu diversifizieren, doch blieben diese Programme in Bezug auf die Verschuldungshöhe der betroffenen Länder marginal. Erst seit 1990 scheinen die strukturellen Reformen einschliesslich Handelsliberalisierung, Privatisierung und Deregulierung der Märkte sowie die verstärkte Öffnung zum Aussenhandel und zu ausländischen Investitionen ihre ersten Früchte zu zeigen. Auch in den Entwicklungsländern stiegen die Investitionen der Dienstleistungsunternehmen stärker als jene der Industrieunternehmen. Proportional sind jedoch die Industrieunternehmen in den Entwicklungsländern stärker vertreten als in den Industrieländern. Ausnahme davon sind die Investitionen in den asiatischen Schwellenländern, wo die Dienstleistungsunternehmen überdurchschnittlich vertreten sind.

China öffnete 1979 seine Grenzen für ausländische Direktinvestitionen. Die in der Statistik ausgewiesenen Zahlen sind noch unbedeutend, zeichnen sich jedoch durch grosse Wachstumsraten aus.

Im Jahre 1991 beschleunigte sich die schweizerische Direktinvestitionstätigkeit in den Industrieländern erneut

Die Kapitalexporte der schweizerischen Unternehmen in Form von Direktinvestitionen im Ausland stiegen um 0,6 Mrd. auf 9,4 Mrd. Franken, nachdem sie im Vorjahr um 3 Mrd. abgenommen hatten. Zugenommen gegenüber dem Vorjahr haben die Kapitalflüsse nach Europa und Nordamerika. Weniger investiert als im Vorjahr wurde in den Entwicklungsländern, vor allem in den Schwellenländern und der Karibik.

In den Industrieländern wurden 2,2 Mrd. Franken mehr investiert als im Vorjahr. Das zusätzliche Direktinvestitionskapital von 5,5 Mrd. Franken siedelte sich zu zwei Dritteln in den EG und EFTA-Ländern an und zu einem Drittel in den Vereinigten Staaten. Auch den osteuropäischen Ländern schenken die Unternehmen wachsende Beachtung. Damit setzte sich die Anpassung an den starken

Wandel den europäischen Binnenmarkt und die Öffnung des ehemals kommunistischen Blocks fort.

Die Kapitalexporte in die Entwicklungsländer sanken um 1,6 Mrd. auf 2,3 Mrd. Franken. Am stärksten schwächten sich die Kapitalflüsse in die Karibik ab. Aber auch die lateinamerikanischen und asiatischen Schwellenländer erhielten nur noch 0,5 Mrd. Franken gegenüber 1 Mrd. Franken im Vorjahr. In die übrigen Entwicklungsländer (ohne Karibik) flossen 0,4 Mrd. Franken, nachdem im Vorjahr noch 0,1 Mrd. Franken zurückgezogen worden waren.

Die wichtigsten Empfänger unter den Entwicklungsländern waren Ende 1991 die Karibik, Singapur, Mexiko und Brasilien. Sie erhielten beinahe drei Viertel der Kapitalexporte in die Entwicklungsländer.

Die Verlagerung der Direktinvestitionstätigkeit von Industrieunternehmen zu Dienstleistungsunternehmen setzte sich 1991 fort

Die Kapitalexporte der Industrieunternehmen schwächten sich konjunkturbedingt ab. Die Dienstleistungsunternehmen dagegen verstärkten in Anpassung an die fortschreitende Liberalisierung des Dienstleistungsverkehrs ihre Auslandsposition weiter.

Die Industrieunternehmen investierten im Jahre 1991 4,7 Mrd. im Ausland gegenüber 5,1 Mrd. Franken im Vorjahr. Die Abschwächung betraf vor allem die Entwicklungsländer, wo die Investitionen allerdings immer noch höher waren als im Durchschnitt der letzten Jahre. Die Kapitalexporte der Industrieunternehmen in den EG- und EFTA-Ländern und Osteuropa (Polen und Ungarn) nahmen zu. In Nordamerika wurde kaum investiert.

Die Kapitalexporte der Dienstleistungsunternehmen in Unternehmen im Ausland stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mrd. Franken auf 4,6 Mrd. Franken. Zugenommen haben die Direktinvestitionen in fast allen Ländergruppen der Industriestaaten. Am stärksten engagierten sich die Dienstleistungsunternehmen (vorab Banken und Versicherungen) in den EG-Ländern und den USA. Investitionsflüsse in die Entwicklungsländer kamen zur Hauptsache den asiatischen Schwellenländern und der Karibik zugute.

Ein Viertel der Kapitalexporte im Jahre 1991 waren reinvestierte Erträge

Die Direktinvestitionsstatistik ist 1991 erweitert worden. Sie gibt erstmals einen Einblick in die regionale Verteilung der Kapitalexporte, gegliedert nach den gewährten Krediten, dem Beteiligungskapital und den reinvestierten Erträge (Tabelle 2). Bis anhin waren die reinvestierten Erträge nur als Gesamtbetrag bekannt.

Die Investitionen in Europa wurden zu einem Drittel durch reinvestierte Erträge finanziert. In den Vereinigten Staaten dagegen waren die reinvestierten Erträge negativ. Dies kann bedeuten, dass die dortigen Beteiligungen im Jahre 1991 Verluste erlitten oder im Vorjahr erwirtschaftete Erträge in ihre Muttergesellschaften transferierten. Zudem veranlassten die tiefen US-Zinsen die Unternehmen

Kredite abzubauen.

In den Entwicklungsländern wurde über die Hälfte der Neuinvestitionen aus reinvestierten Erträgen bestritten.

1991 ging das Wachstum des Kapitalbestandes nur zum Teil auf Kapitalexporte zurück

Ende 1991 betrug der Kapitalbestand der schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland 102,1 Mrd. Franken, gegenüber 85,2 Mrd. im Vorjahr. Der Kapitalbestand erhöhte sich um 17 Mrd. Franken. Dagegen weist die Erhebung über die Finanzbewegungen auf den Forderungen und Verpflichtungen, dem Beteiligungskapital und den reinvestierten Erträgen einen Kapitalexport von 9,4 Mrd. Franken aus. Die viel stärkere Zunahme der Bestandesgrößen ist im Grossen und Ganzen mit der Umstellung der Bewertungsmethoden in der Bilanz einzelner Unternehmen zu erklären.

Ende 1991 befanden sich rund 20% des schweizerischen Direktinvestitionskapitals im Ausland in den Entwicklungsländern, Ende 1985 hatte dieser Anteil noch 15% betragen. Zu beachten ist jedoch, dass die Direktinvestitionsbestände in Lateinamerika vor allem in der Karibik eine starke Ausweitung erfahren haben. Immer noch wichtigstes Land für schweizerische Direktinvestitionen war Ende 1991 die USA, gefolgt von Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Niederlande, Kanada und Japan. In der Ländergruppe der Entwicklungsländer konzentrierten sich 70% der Direktinvestitionsbestände auf folgende fünf Länder: Karibik, Brasilien, Mexiko, Hongkong und Panama.

Ende 1991 gehörten 58% oder 59,1 Mrd. Franken der schweizerischen Direktinvestitionsbestände im Ausland Industrieunternehmen. Überproportional waren die Industrieunternehmen in den europäischen nicht-EG-Ländern (EFTA, übriges Westeuropa, Osteuropa) und, mit Ausnahme der asiatischen Schwellenländer, in den Entwicklungsländern vertreten. Dagegen verstärkten Dienstleistungsunternehmen ihre Präsenz in Europa und Nordamerika und in den asiatischen Schwellenländern.

Ende 1991 beschäftigten die schweizerischen Unternehmen im Ausland 1,048 Mio. Personen

Ende 1991 befanden sich 83% des Personals schweizerischer Niederlassungen im Ausland in den Industriestaaten und 17% in den Entwicklungsländern. Am meisten Personen sind in den USA, dicht gefolgt von Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Schweden und Brasilien beschäftigt (ungefähr 60%).

Fast 60 % der Beschäftigten in den Entwicklungsländern wohnen in den Schwellenländern. In den drei Ländern Brasilien, Mexiko und Indien arbeiten 44% des in den Entwicklungsländern beschäftigten Personals.

Die Zahl der Beschäftigten stieg vor allem aquisitionsbedingt. Überdurchschnittlich stiegen die Beschäftigten in Deutschland, Osteuropa, Nordamerika, Afrika und Asien. Die Zahl der in der EFTA Beschäftigten nahm ab. Die Dienst-

leistungsunternehmen erhöhten die Zahl ihrer Angestellten im Ausland in allen Kapitalexporthregionen bedeutend schneller (+26,2%) als die Industrieunternehmen (+3,4%).

Über drei Viertel der Beschäftigten arbeiten in ausländischen Produktionsstätten von Industrieunternehmen und ein Viertel in ausländischen Niederlassungen von Dienstleistungsunternehmen.

Länderliste

Osteuropa	Albanien Bulgarien Polen Rumänien GUS Estland Lettland Litauen Tschechoslowakei Ungarn	Übrige Industrieländer	Südafrika Japan Australien Neuseeland
Übriges Westeuropa	Andorra Gibraltar Jugoslawien Malta Monako San Marino Türkei Vatikanstadt Zypern	Schwel­len­länder	Singapur Taiwan Südkorea Hongkong Malaysia Philippinen Thailand Mexiko Brasilien Argentinien Chile
Übrige Entwicklungsländer:			
Lateinamerika (inkl. Karibik)		ohne die lateinamerikanischen Schwel­len­länder	
Afrika		ohne Südafrika	
Asien (inkl. Ozeanien)		ohne Japan und die asiatischen Schwel­len­länder	

Zusammenfassung

Die Entwicklung der schweizerischen Direktinvestitionen folgte im Grossen und Ganzen den internationalen Tendenzen. Zwischen 1985 und 1991 verdoppelte sich das Direktinvestitionskapital im Ausland. Dabei gewannen die Investitionen der Dienstleistungsunternehmen immer mehr an Gewicht.

Die Direktinvestitionsflüsse siedelten sich grösstenteils in den Industrieländern an, wo sich auch die wichtigsten Handelspartner der Schweiz befinden. In der ersten Hälfte der 80-er Jahre erfuhren die Kapitalexporth in die USA einen grossen

Aufschwung. Seit 1987 verlagerten die Unternehmen das Schwergewicht ihrer Direktinvestitionen nach Europa. Die Direktinvestitionsflüsse in die Entwicklungsländer verloren an Bedeutung. Die durch Schulden und stagnierende Rohstoffpreise aber auch durch politische Instabilität geprägten Binnenmärkte der Entwicklungsländer vermochten immer weniger ausländische Unternehmen anziehen. Erst in der jüngsten Zeit scheinen die schwersten politischen und wirtschaftlichen Hypothesen überwunden. Seit 1990 scheinen die strukturellen Reformen einschliesslich Handelsliberalisierung, Privatisierung und Deregulierung der Märkte sowie die verstärkte Öffnung zum Aussenhandel sich in einer Belebung der Direktinvestitionsflüsse in die Entwicklungsländer auszuwirken.

TABELLE 1

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
KAPITALBEWEGUNGEN							
Industrieunternehmen							
in Mio Franken 1)							
Total	10678	1906	1795	9116	7512	5096	4719
Total Industrieländer	9756	1251	2067	7257	6363	2422	3049
EG (12)	2866	555	855	7263	2120	2388	1978
EFTA	111	13	130	208	1205	-352	747
Uebrigues Westeuropa	3	9	15	109	54	34	-52
Osteuropa	-25	-6	3	-1	7	19	64
Nordamerika	6416	232	1055	-135	2861	-53	92
Uebrigie Industrieländer	386	448	9	83	116	387	220
Total Entwicklungsländer	923	655	-272	1589	1150	2673	1870
Schwelienländer (11)	254	489	-119	535	193	676	211
Asien (7)	160	-20	51	102	17	183	39
Lateinamerika (4)	95	509	-170	433	176	492	173
Uebrigie Entwicklungsländer	668	166	-153	1054	956	1998	1459
Afrika	-57	86	-66	14	36	-26	138
Asien und Ozeanien	41	-7	-51	-10	156	-63	74
Lateinamerika	590	87	-37	1050	765	2086	1248
KAPITALBEWEGUNGEN							
Dienstleistungsunternehmen							
in Mio Franken 1)							
Total	558	721	105	3607	5331	3753	4662
Total Industrieländer	538	588	95	3038	4307	2506	4011
EG (12)	348	473	1510	1453	966	2134	2624
EFTA	-1	6	-9	79	37	80	105
Uebrigues Westeuropa	2	-2	9	-22	52	2	-17
Osteuropa	1	1	-1	1	-1	2	2
Nordamerika	180	8	-1480	1362	3057	199	1264
Uebrigie Industrieländer	7	102	65	165	197	91	34
Total Entwicklungsländer	20	133	10	569	1024	1247	651
Schwelienländer (11)	24	6	51	-284	-37	291	252
Asien (7)	11	3	39	15	28	315	243
Lateinamerika (4)	13	3	12	-309	-66	-24	9
Uebrigie Entwicklungsländer	-4	127	-42	862	1062	956	398
Afrika	-39	-31	-3	-7	19	-8	10
Asien und Ozeanien	17	7	7	97	116	15	30
Lateinamerika	20	173	-46	772	927	948	358

TABELLE 1 (in Mio Franken)

KAPITALBEWEGUNGEN in Mio Franken

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Alle Unternehmen in Mio Franken 1)							
Total	11143	2627	1899	12723	12843	8848	9381
Total Industrieländer	10293	1839	2162	10566	10669	4928	7060
EG (12)	3214	1028	2365	8716	3085	4521	4601
EFTA	110	18	121	287	1241	-273	852
Uebrigues Westeuropa	5	7	2	87	107	36	-69
Osteuropa	-25	-6	23	-0	6	21	66
Nordamerika	6586	240	-425	1227	5917	146	1355
Uebrigie Industrieländer	393	551	75	248	313	477	254
Total Entwicklungsländer	850	789	-263	2158	2174	3920	2321
Schwellenländer (11)	278	495	-68	241	156	967	464
Asien (7)	171	90	117	117	45	499	282
Lateinamerika (4)	107	513	-158	124	111	468	182
Uebrigie Entwicklungsländer	571	293	-195	1916	2018	2953	1857
Afrika	-96	55	-68	8	55	-34	147
Asien und Ozeanien	57	-23	-44	87	272	-47	104
Lateinamerika	610	260	-83	1822	1691	3034	1606

TABELLE 2

KAPITALBEWEGUNGEN

Industrieunternehmen
in Mio Franken 1)

	Kredite	Beteiligungs- kapital	reinvestierte Erträge	Total
Total	1300	2224	1196	4719
Total Industrieländer	696	2077	276	3049
EG (12)	756	473	749	1978
EFTA	-70	279	539	747
Uebrigues Westeuropa	-22	16	-47	-52
Osteuropa	18	44	3	64
Nordamerika	-1	1107	-1014	92
Uebrigie Industrieländer	15	159	46	220
Total Entwicklungsländer	604	147	919	1670
Schwellenländer (11)	-29	-19	259	211
Asien (7)	-1	-3	43	39
Lateinamerika (4)	-28	-16	216	173
Uebrigie Entwicklungsländer	633	166	660	1459
Afrika	-24	133	29	136
Asien und Ozeanien	13	27	33	74

TABELLE 2 (Fortsetzung)

KAPITALBEWEGUNGEN Dienstleistungsunternehmen in Mio Franken 1)	Kredite		Beteiligungs- kapital		reinvestierte Erträge		Total
Total	258	3674	730	4662			
Total Industrieländer	263	3354	394	4011			
EG (12)	205	2013	405	2624			
EFTA	47	23	35	105			
Ubriges Westeuropa	-22	33	-28	-17			
Osteuropa	-2	3	1	2			
Nordamerika	37	1185	42	1264			
Uebrige Industrieländer	-2	97	-61	34			
Total Entwicklungsländer	-5	321	335	651			
Schwellenländer (11)	17	171	65	252			
Asien (7)	21	158	64	243			
Lateinamerika (4)	-4	13	0	9			
Uebrige Entwicklungsländer	-22	149	271	398			
Afrika	-9	22	-4	10			
Asien und Ozeanien	-1	12	19	30			
Lateinamerika	-13	116	255	358			

KAPITALBEWEGUNGEN Alle Unternehmen in Mio Franken 1)	Kredite		Beteiligungs- kapital		reinvestierte Erträge		Total
Total	1557	5898	1825	9381			
Total Industrieländer	959	5431	671	7060			
EG (12)	961	2487	1154	4601			
EFTA	-23	301	574	852			
Ubriges Westeuropa	-44	49	-74	-69			
Osteuropa	16	46	4	66			
Nordamerika	35	2292	-972	1355			
Uebrige Industrieländer	13	255	-15	254			
Total Entwicklungsländer	599	468	1255	2321			
Schwellenländer (11)	-13	153	324	464			
Asien (7)	20	155	107	282			
Lateinamerika (4)	-33	-2	217	182			
Uebrige Entwicklungsländer	611	315	931	1857			
Afrika	-32	154	25	147			
Asien und Ozeanien	13	39	52	104			
Lateinamerika	631	122	654	1606			

TABELLE 3

KAPITALBESTAND am Jahresende
 Industrieunternehmen
 in Mio Franken

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Total	40644	38776	39236	45629	47775	50288	59126
Total Industrieländer	34673	32534	33510	38602	39837	40679	46472
EG (12)	17550	17283	17650	20207	20584	23185	25503
EFTA	1682	1618	1709	4178	4377	4075	4966
Uebrigues Westeuropa	93	98	115	185	259	224	245
Osteuropa	15	11	14	8	15	47	364
Nordamerika	12300	10562	11063	10836	11516	9981	11279
Uebrigie Industrieländer	3034	2963	2959	3189	3085	3168	4116
Total Entwicklungsländer	5971	6241	5726	7027	7939	9608	12654
Schwellenländer (11)	3423	3404	3159	3434	3564	3975	4788
Asien (7)	591	502	529	691	769	847	1058
Lateinamerika (4)	2832	2902	2630	2796	2743	3128	3730
Uebrigie Entwicklungsländer	2548	2838	2567	3592	4374	5634	7866
Afrika	364	417	294	290	304	278	449
Asien und Ozeanien	565	483	412	433	615	446	547
Lateinamerika	1619	1938	1861	2870	3456	4910	6870

KAPITALBESTAND am Jahresende
 Dienstleistungsunternehmen
 in Mio Franken

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Total	11819	16928	18621	25281	33591	34886	42990
Total Industrieländer	10074	15302	15646	21093	27911	29015	35727
EG	4375	9025	10740	13049	15535	17692	20662
EFTA	291	214	247	353	432	557	1039
Uebrigues Westeuropa	165	38	44	43	101	104	67
Osteuropa	-5	-5	-5	-4	-5	-3	5
Nordamerika	5009	5591	4090	6815	10425	9317	10931
Uebrigie Industrieländer	238	438	530	837	1423	1348	1842
Total Entwicklungsländer	1745	1627	2975	4188	5679	5850	7283
Schwellenländer (11)	1039	926	941	955	957	1180	1507
Asien (7)	664	141	157	239	512	776	1040
Lateinamerika (4)	375	785	784	716	445	403	467
Uebrigie Entwicklungsländer	706	700	2034	3233	4722	4671	5512
Afrika	82	104	51	59	108	68	496
Asien und Ozeanien	130	-20	-7	88	217	224	281
Lateinamerika	494	616	1990	3086	4397	4379	4734

TABELLE 3 (Fortsetzung)

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
KAPITALBESTAND am Jahresende							
Alle Unternehmen							
<i>in Mio Franken</i>							
Total	52463	55704	57858	70910	81366	85154	102116
Total Industrieländer	44747	47836	49156	59695	67748	69695	82199
EG (12)	21925	26308	28390	33256	36119	40877	46165
EFTA	1973	1832	1956	4531	4809	4631	6005
Uebrigues Westeuropa	258	136	159	227	360	312	312
Osteuropa	10	6	9	4	10	44	368
Nordamerika	17309	16152	15153	17651	21941	19298	23534
Uebrigie Industrieländer	3272	3402	3489	4026	4508	4517	5815
Total Entwicklungsländer	7716	7868	8701	11215	13618	15459	19917
Schwellenländer (11)	4462	4330	4100	4389	4521	5155	6312
Asien (7)	1255	643	686	930	1280	1624	2111
Lateinamerika (4)	3207	3687	3414	3460	3241	3531	4201
Uebrigie Entwicklungsländer	3254	3538	4601	6825	9097	10304	13605
Afrika	446	521	345	349	412	346	946
Asien und Ozeanien	695	463	405	520	832	670	837
Lateinamerika	2113	2554	3851	5956	7853	9288	11822

TABELLE 4

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
PERSONALBESTAND am Jahresende							
Industrieunternehmen							
Total	539285	579931	579565	732535	771629	779057	805700
Total Industrieländer	433800	461588	473475	586042	623929	644459	667571
EG (12)	260497	287004	289255	332757	344038	342779	349410
EFTA	48498	50484	49374	101501	99047	97239	87674
Uebrigues Westeuropa	3389	3664	3326	3687	3997	3615	3914
Osteuropa	0	0	0	46	39	5779	11293
Nordamerika	86070	84069	95548	112031	133028	145307	165244
Uebrigie Industrieländer	35346	36367	35972	36020	43780	49740	50036
Total Entwicklungsländer	105485	117343	106090	146493	147700	134598	138129
Schwellenländer (11)	70022	81493	69811	79515	78929	79678	80867
Asien (7)	9248	9509	11027	19219	15016	18450	20454
Lateinamerika (4)	60774	71984	58784	60296	63913	61228	60413
Uebrigie Entwicklungsländer	35463	35850	36279	66978	68771	54920	57262
Afrika	5806	5977	5447	8659	11798	10072	10160
Asien und Ozeanien	13906	13660	14859	37956	38822	26287	28194

TABELLE 4 (Fortsetzung)

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
PERSONALBESTAND am Jahresende							
Dienstleistungsunternehmen							
Total	104771	146572	147001	158855	169012	192129	242414
Total Industrieländer	86509	122065	120684	134670	144568	164233	204543
EG (12)	56891	84188	82371	85101	89189	104793	132334
EFTA	5875	6279	6423	8126	6474	8336	11934
Uebrigues Westeuropa	357	288	761	853	1274	1648	989
Osteuropa	3	56	55	57	70	144	621
Nordamerika	20483	24542	24155	32060	37362	38329	44797
Uebrigie Industrieländer	4900	6712	6919	8473	10199	10963	13868
Total Entwicklungsländer	16262	24507	26317	24185	24444	27896	37871
Schwellenländer (11)	10560	16253	18125	16012	16934	18043	23380
Asien (7)	3256	4216	5178	6918	8261	9998	11277
Latinamerika (4)	7304	12037	12947	9094	8673	8045	12103
Uebrigie Entwicklungsländer	5702	8254	8192	8173	7510	9853	14491
Afrika	2215	3139	3081	2915	2667	4190	6233
Asien und Ozeanien	2147	2606	2486	2586	2682	3451	4862
Latinamerika	1340	2509	2625	2672	2161	2212	3396

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
PERSONALBESTAND am Jahresende							
Alle Unternehmen							
Total	644056	725503	726566	891390	940641	971186	1048114
Total Industrieländer	522309	593653	594159	720712	768497	808692	872114
EG (12)	317388	371192	371626	417858	433227	447572	481744
EFTA	54373	56763	55797	109627	105521	105575	99608
Uebrigues Westeuropa	3746	3952	4087	4540	5271	5263	4903
Osteuropa	3	56	55	103	109	5923	11914
Nordamerika	106553	108611	119703	144091	170390	183636	210041
Uebrigie Industrieländer	40246	43078	42891	44493	53979	60723	63904
Total Entwicklungsländer	121747	141850	132407	170878	172144	162494	176000
Schwellenländer (11)	80582	97746	87836	95527	95863	97721	104247
Asien (7)	12504	13725	16205	26137	23277	28448	31731
Latinamerika (4)	68078	84021	71731	69390	72586	69273	72516
Uebrigie Entwicklungsländer	41165	44104	44471	75151	76281	64773	71753
Afrika	8021	9116	8528	11574	14465	14262	16393
Asien und Ozeanien	16053	16266	17345	40542	41504	29738	33056
Latinamerika	17091	18722	18598	23035	20312	20773	22304